



DEUTSCH-JAMAIKANISCHE GESELLSCHAFT e.V.

<https://www.deutsch-jamaikanische-gesellschaft.de/>

DJG Newsletter 2023



Murals in Kingston by Courtesy of Karl-Olaf Kaiser



Liebe DJG-Mitglieder und Freunde Jamaikas, der Verein Deutsch-Jamaikanische Gesellschaft e.V. (DJG) wurde 1976 gegründet und kann inzwischen schon auf 47 Jahre seines Bestehens zurückblicken.

Das Ziel der DJG ist es, die Beziehungen zu Jamaika im kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich zu vertiefen. Ein wesentliches Element dabei ist die jährliche Jahrestagung im Herbst. Jörg Wenzel wird in diesem Heft über die letzte **Jahrestagung 2022** berichten. In unserer kulinarischen Ecke wird uns George Llewellyn in die Geheimnisse der **Jamaican Bammies** – Zubereitung einweihen Dietmar. Krehl erinnert daran, dass vor 60 Jahren der erste **James-Bond-Film** heraus-

kam (Dr.No), der zum großen Teil in Jamaika gedreht wurde. Einer der Großen der jamaikanischen Musik, Jimmy Cliff, hat am 22.08.2022 ein neues Album – Refugees – herausgebracht. Wir stellen es vor. Außerdem hat Karl-Olaf Kaiser von seinem Aufenthalt auf Jamaika Fotos von der Schule in Beechers Town mitgebracht, von denen wir eine Auswahl veröffentlichen wollen



Aus unserem Archiv: DJG-Tagung 1994: Who is Who

Die nächste **Jahrestagung der DJG findet vom 27. bis 29. Oktober 2023 wieder in Königswinter** statt. Save the Date. Wir würden uns über eine

zahlreiche Teilnahme unserer Mitglieder freuen.

Ian Ward
Präsident
Vogelsbergstr. 6
60316 Frankfurt
☎: +49 69 439212
e-✉: ianward@t-online.de

George Llewellyn
Vizepräsident
Emil Str. 7
42289 Wuppertal
☎: +49 202 621630
e-✉: k.m.catering@t-online.de

Marlies Glaser - Tucker
Schriftführerin
Leipziger Straße 95
60487 Frankfurt
☎:
e-✉: mg@tuckers.de

Dr. M. Bischoff
Schatzmeister
Westerhamer Str. 6
83620 Feldkirchen
☎: +49 171 372 3030,
☎: +49 32224 114695
e-✉: m-bischoff@t-online.de

Bankverbindung der DJG: IBAN : DE18 7115 0000 0240 8731 90; BIC: BYLADEM1ROS

„Colonization in reverse“ - 60 Jahre Unabhängigkeit Jamaikas

Bericht über die Tagung der Deutsch-Jamaikanischen Gesellschaft vom 14. – 16. 10. 2022 im AZK in Königswinter

Die 60 Jahre Unabhängigkeit von der einstigen Kolonialmacht England wurden im vergangenen Jahr in Jamaika mit vielen Veranstaltungen gewürdigt. Dabei ist das Verhältnis der zu 90% aus Afrika stammenden Bevölkerung zu Europa, Nordamerika und natürlich auch der alten Heimat Afrika ausgesprochen vielschichtig und alles andere als einfach. Mit ihrem Gedicht „Colonization in reverse“ drückte die Dichterin und Kabarettistin Louise Bennett-

Coverly, die unter dem Künstlernamen „Miss Lou“ das *Jamaican Patois* auf der Insel gesellschaftsfähig machte und auch lange für die BBC in England arbeitete, in einzigartiger Art und Weise die zwiespältige Beziehung des Globalen Südens zu den ehemaligen Kolonialherren aus. Das Thema umfasst dabei die koloniale Ausbeutung als Quelle des Reichtums für die heutigen Industrienationen einerseits und auf der anderen Seite die Schwierigkeiten, die die Menschen aus dem Globalen Süden hierzulande immer noch erfahren müssen, wenn sie bei uns eine Zukunft suchen. Besonders deutlich wurde dies in jüngster Zeit in England, wo viele Einwanderinnen und Einwanderer der ersten Stunde, die „Windrush-Generation“, großen Ungerechtigkeiten ausgesetzt waren, die bis heute nicht alle ausgeräumt sind. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Jamaika und Deutschland standen demgegenüber eher im Schatten des „kalten Krieges“ und der „Entwicklungshilfe“ als Mittel der Außenpolitik. Auch in diesem Bereich sollte auf der Tagung ein kritischer Rückblick stattfinden.

Für Andrew Holness, den Prime Minister Jamaikas, ist die Verbundenheit der vielen ausgewanderten Jamaikanerinnen und Jamaikaner mit ihrer Heimat angesichts des Jubiläums ein entscheidender Punkt im

Aufbau der „Brand Jamaica“ – der „Marke Jamaika“ wie er sich ausdrückte – bei der Suche nach Wegen für die wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Zukunft der Insel.



Die Deutsch-Jamaikanische Gesellschaft versuchte auf der Tagung 2022 einen Blick auf diesen Weg zum Aufbau einer Nation zu werfen, ihre Beziehungen zur Bundesrepublik und gleichzeitig die Fragen der aktuellen

Debatte zur „Dekolonialisierung“ am Beispiel Jamaikas aufzugreifen. Eingangs nahm Jörg Wenzel (DJG, Tübingen) dazu den jüngsten Besuch der britischen Thronfolger William und Kate zum Anlass, um auf die **Proteste in Kingston** hinzuweisen. Die Forderung nach einer Entschuldigung und Entschädigung für das koloniale Unrecht und der Unmut derjenigen, die auf ehemaligem „Crownland“ in ungeklärter Rechtslage leben, beherrschten die Plakate. Prime Minister Holness machte dann auch unmissverständlich klar, dass die Mitgliedschaft Jamaikas im Commonwealth zur Disposition steht.

Ein kritischer Blick auf die 60 Jahre seit der Unabhängigkeit stand auch bei einer ganzen Reihe von aktuellen Ausstellungsprojekten im Vordergrund. Karl-Olaf Kaiser (DJG, Frankfurt) zeigte an Beispielen der Ausstellungen **„Between the Islands“** (Tate Modern, London), **„Jamaica, Jamaica“**, **„Pressure“** (beide Kingston) und **„Jamaica Making“** (Liverpool) eine ungeahnte Bandbreite in der Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe auf beiden Seiten des Atlantiks. Die Vielzahl der Arbeiten in allen Sparten überzeugten nicht zuletzt durch die Ausdrucksstärke vieler junger Künstlerinnen und Künstler. Marlies Glaser und Ian Ward (DJG, Frankfurt)

führten in einer Zeitreise mit Bild- und Tondokumenten in die Jahre vor und nach 1945, als Soldatinnen und Soldaten sowie Zivilangestellte aus den „West Indies“ in England im Einsatz waren. Mit Radiosendungen bei der damals sehr wichtigen BBC, wie etwa **„West Indies Calling“**, sollte die Möglichkeit geschaffen werden, mit der Heimat in Kontakt zu bleiben. Neben Berichten aus dem Kriegsalltag kamen auch Autoren mit frühen Arbeiten, wie Derek Walcott und V.S. Naipaul zu Wort. Durch Mehrfachnutzung gingen die Originalaufnahmen dieser „Caribbean Voices“-Sendungen ab 1954 leider meist verloren.

Der zweite Tag der Tagung begann mit der Vorstellung des **„Bonn Center for Dependency and Slavery Studies (BCDSS)“** der Universität Bonn durch Cecile Jablawei (BCDSS Bonn). Das in der Bundesrepublik in dieser Art einmalige Intelligenzcluster soll über ein internationales Forschungs- und Lehrpersonal einen umfassenden Zugang zu diesem Kapitel der Kolonialgeschichte ermöglichen, das hierzulande immer noch oft als nachgeordnet angesehen wird. Diesem Eindruck trat die Lateinamerikabeauftragte der Bundesrepublik Annette Walter (Auswärtiges Amt, Berlin) in ihrem Beitrag **„60 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Jamaika und der Bundesrepublik – alte Verbindungen vor neuen Herausforderungen“** entgegen. Ausgehend von einer ganzen Reihe von gegenseitigen Staatsbesuchen, hob sie die gute Zusammenarbeit beider Länder auf internationaler Ebene hervor. Das jüngste Beispiel der gemeinsamen Unterstützung der Ukrainepolitik der UNO wertete sie als ein wichtiges Signal in diesem Zusammenhang. Aber auch im Anfang der Beziehungen beider Länder, der Einwanderung deutscher Siedler nach 1835, sieht die Bundesregierung einen Ansatzpunkt, um über den Umgang mit internationalen Migrationsbewegungen neu nachzudenken. In „Seaford Town“, einem kleinen Ort im

Westen der Insel und damals Hauptsiedlungsort der Deutschen soll deshalb in einem Kulturzentrum die Geschichte der deutschen Auswanderer in Jamaika Ausgangspunkt für Austausch und Museumsarbeit werden. Karl-Olaf Kaiser stellte die Planung vor – die Umsetzung bleibt abzuwarten.

Nach dem 2. Weltkrieg brachte der Arbeitskräftemangel in England die bereits erwähnte neue Einwanderungswelle aus der Karibik nach Großbritannien. Nach dem Transportschiff benannt, ist sie als „Windrush-Generation“ in die Zeitgeschichte eingegangen. Dr. Eva Ulrike Pirker (Univ. Düsseldorf) nahm in ihrem Beitrag **„Windrush im Spiegel der Literatur: Stimmen aus drei Generationen“** diese Thematik auf. In der literarischen Produktion rund um die „Windrush“-Thematik zeigt sich die ganze Vielfalt und Komplexität des Lebens und Überlebens der Migrantinnen und Migranten aus der Karibik nach dem 2. Weltkrieg und ihrer Nachkommen in Großbritannien. In ihrem Vortrag ging sie dabei über die „Ankunftserzählungen“ hinaus und setzte sie in den Dialog mit jamaikanisch-britischer bzw. Schwarzer britischer Literatur.

Den vergleichbaren Entwicklungen im Musikbereich widmete sich der Musik-Produzent und Schriftsteller Helmut Philipps (Dortmund) mit seinem neuen Buch **„Dub-**

Konferenz – 50 Jahre Dub aus Jamaika - Wie die Windrush-Generation die jamaikanische Musik europäisiert hat“. In seinem Buch stellt er nicht nur die Künstler und Techniker des Dub in Interviews vor, sondern zeigt auch das Zustandekommen und die Einflüsse dieses legendären jamaikanischen Musikstils hier in Europa.

Unter dem Titel **„Jamaica 60! A Nation is Celebrating a Diamond Jubilee“** gab Ms. Denise Sealey, Charge d’Affairs (Jamaika-



Ms. Denise Sealey, Charge d’Affairs (Jamaikanische Botschaft, Berlin) und Jörg Wenzel

Den vergleichbaren Entwicklungen im Musikbereich widmete sich der Musik-Produzent und Schriftsteller Helmut Philipps (Dortmund) mit seinem neuen Buch **„Dub-**

nische Botschaft, Berlin) zunächst einen Überblick über die Festivitäten des Sommers in Jamaika. Sie konnte da auf landesweite Veranstaltungen hinweisen – angesichts der alles andere als überwundenen Corona-Epidemie keine ganz einfache Angelegenheit. In diesem Zusammenhang zeigte sie sich auch nicht zufrieden mit der medizinischen Hilfe der Industrieländer bei der Bekämpfung der Krankheit. Auf internationaler Ebene konnte sie über eine Reihe von erfolgreichen virtuellen Veranstaltungen berichten, die die große Bedeutung, die das Jubiläum für die Insel hatte, widerspiegeln. Sie stellte dabei trotz aller Schwierigkeiten die Entwicklung Jamaikas als eine Erfolgsgeschichte vor. Dafür zog sie eine Linie, die von der Morant Bay Rebellion 1865 über die sozialen Bewegungen zwischen den Kriegen, die interne Selbstverwaltung 1944 bis zu den Verhandlungen zur Unabhängigkeit 1962 führte. Die 60 Jahre seither waren für sie nicht nur in kultureller und sportlicher Hinsicht ein großer Erfolg, sondern brachten für Jamaika auch eine gesellschaftliche Entwicklung mit einer gesicherten Demokratie, anerkannter Pressefreiheit in einem Rechtsstaat und erfolgreiche Mitarbeit in internationalen Organisationen. Mit einem offiziellen Empfang für Ms. Sealey aus Anlass des Jubiläums und ihrer Begrüßung bei der DJG ging der



Helmut Philipps stellt sein neues Buch vor:
Dub Konferenz-- 50 Jahre Dub aus Jamaika

Abend mit einer „Jubiläum Party“ in ein „Jamaican get-to-gether“ über. Bei den jamaikanischen Snacks von Andrea und George Llewellyn von „Reggaefoods“, dem Rum-Punch von Dieter Nemeč und dem Sound der 60er Jahre von DJ Karl-Olaf war die karibische Stimmung schnell erreicht.

Der 3.Tag widmete sich zuerst einem der bekanntesten kulturellen Meilensteine dieser 60 Jahre. In seiner Würdigung von „**The Harder They Come – Ein Kultfilm wird 50!**“ ging Ian Ward (DJG, Frankfurt) jedoch nicht nur auf die Entstehungsgeschichte und die Bedeutung des Filmes als Spiegel der jamaikanischen Gesellschaft in den Jahren nach der Unabhängigkeit ein, sondern stellte auch den Werdegang des Regisseurs Perry Henzell (1936-2006) und die Geschichte der genialen Besetzung mit Jimmy Cliff in der Hauptrolle und den vielen zeitlosen Reggae-Klassikern vor. Nicht zuletzt der Siegeszug des Reggae sorgte dann auch nach einer völlig überfüllten turbulenten Uraufführung am 5.7.1972 in Kingston zum Aufstieg in die internationale Kultfilm-Liga – in Boston lief er 8 Jahre am Stück!

Am Schlusspunkt der Tagung sollten aber die noch wenig bekannten Unternehmungen deutscher Firmen im 19.Jahrhundert in



Heiko Schnickmann (Wuppertal) bei seinem Vortrag

der Karibik stehen. Der Historiker Heiko Schnickmann (Wuppertal) sprach dazu unter dem Titel „**Von Elberfeld in die Welt - die Rheinisch-Westindische Kompagnie als koloniales Unternehmen zu Beginn des 19. Jahrhunderts**“. Kaufleute aus der Region um Wuppertal gründeten dazu eine Kompanie und versuchten in den Kolonialhandel mit der Karibik einzusteigen. Der Start der Unternehmung 1816 in Haiti war mühsam, lockte aber immerhin 50 Aktionäre an, die mit dem Kaffeehandel 20- 25% Gewinn erzielten. Doch das Geschäft stagnierte und die Kaufleute zogen weiter nach Mexiko, um in den Bergbau zu investieren. Während einige Händler unter anderem mit dem Sklavenhandel gute Gewinne machten, verlor die Kompagnie nach Verlusten

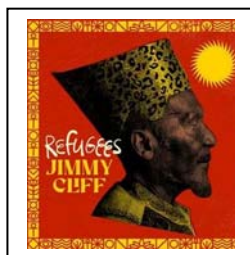
das Interesse und ging 1843 in die Liquidation. An den Erfolg ihrer französischen und niederländischen Vorbilder konnten die Rheinisch-Westindische Kompagnie nicht anknüpfen.

Mit diesem Blick auf die deutsche Beteiligung an den kolonialen Geschäften in der Karibik ging die Tagung 2022 am Sonntag

– mit einem großen Dank an das AZK für die Unterstützung – zu Ende. Die weitere Hilfe für unserer Schule in Beecher Town und ein Ausblick auf die kommenden Aktivitäten der DJG bestimmten die Auswertung der nach einhelliger Meinung sehr gelungenen Veranstaltung.

Jörg Wenzel

Jimmy Cliff – Refugees



10 Jahre nach seinem letzten, mit dem Grammy ausgezeichneten Album, hat einer der Großen der jamaikanischen Musik am 12.08.2022 ein neues Album herausgebracht. Das Song-

writing stammt komplett von ihm. Respekt vor einem 78 Jahre alten Musiker. Interessant war die Vertriebsform des Albums nach dem Erscheinen. Sie war lediglich digital erhältlich. Mittlerweile ist sie auch als CD zu bekommen.

Es beschäftigt sich mit aktuellen Themen unserer Zeit. Dazu überschreitet Jimmy Cliff mit dem Album auch Grenzen zu anderen Musikstilen, was zu Lasten des Reggae geht. Der Qualität des Albums schadet das nicht, sondern es kann eher als spannend bewertet werden. Dieser Umstand wird in den Kritiken entsprechend bewertet. Insgesamt erhält das Album eine positive

Bewertung. Was auf einen großen Teil der Aufnahmen auch zutrifft. Ein Jimmy Cliff Fan sollte an solche „Ausflüge“ gewöhnt sein und wird dieses Album bestimmt in seine Sammlung aufnehmen (oder schon genommen haben). Es gibt nicht wenig Bewertungen oder Kritiken zu dem Album, Wer sich informieren möchte, hier eine kleine Auswahl zum Einstieg:

Print-Medium

riddim Ausgabe 04/22 Seite 83.

Internet:

Reggaeville.com

<https://www.reggaeville.com/artist-details/jimmy-cliff/releases/mode/review/release/jimmy-cliff-refugees/>

laut.de

<https://www.laut.de/Jimmy-Cliff/Alben/Refugees-118922>

Lothar Hildebrand

Vor genau 60 Jahren - Erster James Bond-Film in deutschen Kinos

Am 25. Januar 1963 wird der britische Spielfilm "James Bond 007 jagt Dr. No" in synchronisierter Fassung erstmals in bundesdeutschen Kinos aufgeführt. Und das nur wenige Monate nach der eigentlichen Uraufführung in London Anfang Oktober 1962.

Die deutsche Synchronisation entstand bei der Ultra Synchron Berlin. Hierfür wurden einige Details gegenüber der Originalfassung verändert: Im englischen Originalton gibt Dr. No an, der ungewollte Sohn eines deutschen Missionars und eines chinesischen Mädchens zu sein, während in der

deutschsprachigen Sprachfassung von einem britischen Missionar als Vater die Rede ist.

Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, dass mit diesem Film der Grundstein für die erfolgreichste Agentenserie der Kinogeschichte gelegt wird. In Deutschland ist er nach Winnetou der zweiterfolgsreichste Film des Jahres 1963.

Dieser Film beruht auf einer gleichnamigen Romanvorlage von Ian Fleming. Das Buch erschien bereits 1958 auf dem Markt. Eigentlich war für den ersten Bond-Film der

Roman "Thunderball" vorgesehen, aber aus rechtlichen Gründen entschied man sich für "Dr. No".

Nicht nur, dass Ian Fleming alle Bond-Romane auf Jamaica geschrieben hatte, sondern auch der erste Kinofilm wurde zum großen Teil auf Jamaica gedreht. Viele Szenen sogar in direkter Nähe von Flemings Winterdomizil an Jamaikas Nordküste. Darunter die berühmte Szene, wo Honey Ryder (gespielt von der Schweizer Schauspielerin Ursula Andress) in einem weißen Bikini aus dem Wasser steigt.

Die Dreharbeiten auf Jamaika fanden vom 16. Januar 1962 bis zum 30. März 1962 statt. Genau zu der Zeit, als sich auf der Nachbarinsel Kuba eine große Krise zwischen den USA und der UDSSR anbahnte, nachdem im Februar 1962 ein Handelsembargo über Kuba verhängt wurde. Zufällig spielten im Film, wie auch auf Kuba, Raketen eine wichtige Rolle.

Obwohl sich die Produzenten Broccoli und Saltzman ihrer Sache sicher waren, stand

ihnen vom Filmunternehmen United Artists nur ein relativ geringes Budget von rund einer Million US-Dollar zur Verfügung. Um Geld zu sparen, wurden viele Amateurschauspieler engagiert. 19 von 44 Rollen wurden mit Jamaikanern besetzt.

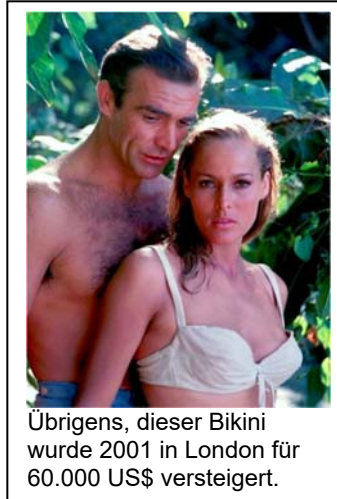
Die Innenaufnahmen wurden vorwiegend in den Pinewood Studios nahe London gedreht. Dabei schuf der Bühnenbildner Ken Adam (1921 in Berlin geboren) trotz dieses niedrigen Budgets eine Reihe futuristischer Kulissen und leistete damit einen nicht unerheblichen Beitrag zum Erfolg von "Dr. No" und weiterer Bond-Filme.

Erst am 8. Mai 1963 erfolgte der Kinostart von "007 jagt Dr. No" in den USA. Schließlich spielte der erste Kinofilm mit

Sean Connery als James Bond weltweit beinahe 60 Millionen US-Dollar ein, davon etwa 16 Millionen in den Vereinigten Staaten.

"Dr. No" wurde am 28. Dezember 1984 erstmals im deutschen Fernsehen gezeigt.

Dietmar Krehl



Übrigens, dieser Bikini wurde 2001 in London für 60.000 US\$ versteigert.

Aus unserer kulinarischen Ecke: *Jamaican Bammies*



Historie zur Hauptzutat: Cassava (deutsch Kassave oder Maniok) ist eine stärkehaltige Wurzel, die ursprünglich aus Südamerika stammt und bereits von den Kariben und Arawak Indians Bestandteil der Grundnahrung war. Traditionell bis heute bekannt sind Bammies, ebenso gängig ist gekochte Cassava. Die Wurzel wird auch zu Mehl

verarbeitet oder in „Cassareep“ als Würzsauce. Mittlerweile wird die Wurzel weltweit in subtropischen und tropischen Regionen angebaut. Hier ist sie in Asia Shops erhältlich und zuweilen in sehr gut sortiertem Einzelhandel.

Zutaten:

- 1 Cassava (Wurzel von ca. 1 kg)
- ½ TL Salz
- ½ TL gemahlene Pfeffer
- 2 EL Knoblauch fein geschnitten
- 1 Gemüsezwiebel in sehr kleine Würfel geschnitten
- Öl zum garen

Zubereitung:

Cassava schälen und fein raspeln. In einem Leinentuch gut auspressen. Den Saft von



der Cassava auffangen, stehen lassen bis sich die Stärke von dem Wasser absetzt. Wasser durch ein Sieb abgiessen und die aufgefangene Stärke unter die Cassavamasse heben.

Zwiebeln und Knoblauch leicht anschwitzen. Die Cassavamasse mit allen Zutaten gut vermischen. Reichlich Öl in einer tiefen Pfanne erhitzen. Bammiemasse zu kleinen Küchlein formen und in heißem Öl von beiden Seiten goldbraun backen. Nacheinander abbacken, herausnehmen, gegarte

Plätzchen auf einem Küchentuch etwas abtropfen lassen und warmhalten. Lauwarm servieren und nach Belieben mit Cremedipp, Cocktailtomaten und Dill garnieren.

Koala Mini Catering Service
George Llewellyn, Direktor
Emilstrasse 7, 42289 Wuppertal
e-mail: k.m.catering@t-online.de
website: www.reggaefood.com

Nachruf auf Ingeborg "Ina" Harling-Werner

Bereits in den 90er Jahren ist Ina zur DJG gekommen. Sie war noch bei den letzten Treffen in Oberreifenberg dabei und war von der Gesellschaft sehr angetan. Für einen kurzen Zeitraum hat sie im Präsidium mitgearbeitet. Nicht nur während dieser Arbeit, auch danach ist sie regelmäßig bei den Treffen der Gesellschaft dabei gewesen. Für sie stellte die Gemeinschaft eine Art Familientreffen dar. Ihre

Teilnahme dürfte sicherlich einigen in Erinnerung bleiben. In den letzten Jahren ist eine Teilnahme durch ihren stetig schlechter werdenden Gesundheitszustand nicht mehr möglich gewesen.

Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Lothar Hildebrand

„The Arrivants“ – Jamaika und seine Kultur der Zuwanderung (Arbeitstitel)

Vorschau: Themenpunkte für die Tagung der DJG vom 27. - 29. Okt. 2023 im AZK

Unter dem Titel „The Arrivants“ legte der 2020 verstorbene und aus Barbados stammende Literaturwissenschaftler Edward Kamau Brathwaite eine 3 Teilige Gesamtstudie der Entstehung der karibischen Gesellschaften vor. Der viele Jahre an der UWI in Kingston tätig gewesene und vielfach ausgezeichnete Brathwaite zeigte in seinen Arbeiten über die Volkskultur der Sklaven und die Entstehung der Creole-Society in Jamaika, wie das moderne Jamaika aus den verschiedenen afrikanischen und europäischen Zuwander-Kulturen geprägt wurde.

Als einer der ersten wies er darauf hin, dass die Unterdrückung der Kultur der afrikanischen Bevölkerungsmehrheit bis heute ein unbewäl-

digtes Erbe der Kolonialzeit darstellt, das die Entwicklung einer jamaikanischen Identität immer noch belastet. Mit dem Motto „Out Of Many One People“ hatten die Regierungskreise bei der Unabhängigkeit 1962 versucht eine allgemeine Leitidee für die junge Nation zu formulieren. Keine leichte Aufgabe für eine Gesellschaft, die aus unterschiedlichsten Gruppierungen zusammengesetzt ist. Auf der Tagung in diesem Jahr möchte die Deutsch-Jamaikanische Gesellschaft deshalb am Beispiel Jamaikas Schwierigkeiten und Chancen eines Landes der 3.Welt auf der Suche nach einer gemeinsamen Identität diskutieren.

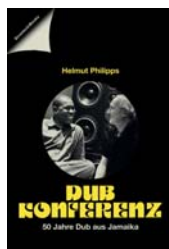
Jörg Wenzel

Aus dem Vereinsleben

Buchtipp

Dub Konferenz - 50 Jahre Dub aus Jamaika

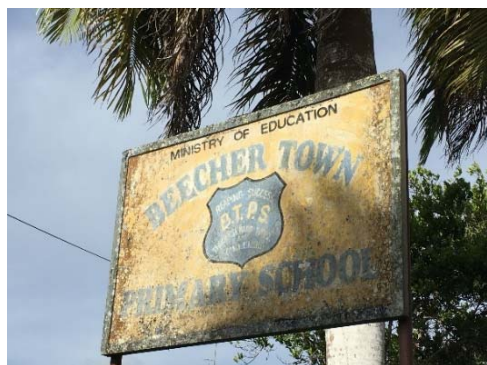
von **Helmut Philipps**, erschienen bei Strzelecki Books, Köln 2022



Vor 50 Jahren entstand in den Tonstudios von Kingston durch die geniale Bearbeitung der Reggae-Tunes mit elektronischen Effekten an den Mischpulten eine neue Musikform, die als "Dub" weltweit Furore machte. Helmut Philipps hat die Größen dieses Musikstils an den Mikrofonen und an den Reglern interviewt und die einzigartige Geschichte des Dub's nachgezeichnet. Entstanden ist so die absolut lesenswerte Biografie einer Technik, deren Bedeutung heute quer durch alle Bereiche der Musikkultur reicht.

Karl-Olaf Kaiser hat die **Schule in Beecher Town** besucht, die wir schon seit vielen

Jahren unterstützen. Er hat unter anderen folgende Bilder mitgebracht:



Begrüßungsschild



Baustelle



Schul-Regelwerk



Klassenzimmer

Wir werden die Schule weiterhin unterstützen

Wir sind **im Netz** erreichbar unter:

<https://www.deutsch-jamaikanische-gesellschaft.de/>

Auf **Facebook** findet man die DJG unter:

<https://www.facebook.com/Deutsch-Jamaikanische-Gesellschaft-eV-314021945321693/>

Bei **Wikipedia** findet man die DJG unter:

https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Jamaikanische_Gesellschaft